

Das durch die nationalsozialistischen Machthaber, der „Freien Turnerschaft“ enteignete „Volkshaus“ befand sich nach dem Krieg in städtischer Hand, und wurde durch das Sozialamt als Männerwohnheim genutzt. Der 1933 zwangsaufgelösten „Freien Turnerschaft“ blieb ihr Haus weiter verschlossen. Als 62 Mitglieder der ehemaligen „Freien Turnerschaft“ am 23. Februar 1947 das Haus besichtigten, mussten sie feststellen, dass es in einem verfallenen und unbrauchbaren Zustand war. So war das Dach an vielen Stellen schadhaft, neben den Türen fehlten auch das gesamte Inventar, Lichtleitungen und Fenster.

Am 29. November 1947 trafen sich die ehemaligen Mitglieder der „Freien Turnerschaft“ zu einer Versammlung und wählten Wilhelm Beckel zum Vorsitzenden. Ein Mann, dem der Verein vieles und alles zu verdanken hat. Gleichzeitig gab man sich den Namen „Volkshausverein“, da man nicht in Konkurrenz zu der „Sportgemeinschaft Sossenheim“ treten wollte. Ebenso wurde der Verein in das Vereinsregister eingetragen.

Am 17. Dezember 1953 feierte der Verein im Volkshaus sein 75-jähriges Jubiläum.

Die Freigabe von Haus und Vermögen musste auf dem Prozesswege erstritten werden. Am 9. Juli 1954 trugen dann die harten und lange währenden Verhandlungen (unter anderem auch vor der damaligen Wiedergutmachungskammer II) ihre Früchte. Nach fast 22 Jahren der Enteignung erhielt man das Volkshaus zurück. Wilhelm Beckel und sein Vorstand hatten es geschafft.

Es folgten nun harte Jahre für die Mitglieder. Das Haus wurde nicht nur renoviert, sondern auch umgebaut. Die Mitglieder arbeiteten auch jetzt wieder ohne Entgelt und stellten teilweise wiederum zinslose Darlehen dem Verein zur Verfügung. Das Vereinsleben lebte trotz allem wieder auf und am 4. August 1956 gründete sich sogar innerhalb des Vereins ein Fanfarenzug, der aber bei einer außerordentlichen Jahreshauptversammlung am 24. Juni 1964 wieder aufgelöst wurde.

Im Frühjahr 1957 war der damalige Vorsitzende Wilhelm Beckel so krank geworden, dass er nicht mehr den Vorsitz im Verein führen konnte. Man bedauerte es sehr (wusste man doch um seine Verdienste für den Verein), dankte ihm, indem man ihn zum Ehrenvorsitzenden ernannte. Sein Nachfolger wurde das Vorstandsmitglied Ludwig Löwe.

Am 15. Februar 1957 wurde der Saal wieder in einem großen, festlichen Rahmen eröffnet. Es folgten Saalvermietungen an die ansässigen Sossenheimer Vereine, zu niedrigen Mieten. So zahlte man für die Saalnutzung bis 24 Uhr 100,- DM, darüber hinaus pro Stunde 10,- DM. Wenn keine Heizung benötigt wurde, reduzierte sich der Preis um 20,- DM.

Am 2. Mai 1957 wurden die Räume für den städtischen Kinderhort und im Sommer des gleichen Jahres die Räume für die Bücherei an die Stadt Frankfurt vermietet. Außerdem zog das Rote Kreuz in unser Haus ein.

Nachdem das Volkshaus zunächst wieder in den Mittelpunkt für die Vereine und ihre Veranstaltungen rückte, gingen die Einnahmen durch die Vermietungen nun stark zurück. Die Vereine konnten bei Veranstaltungen mit ihren Einnahmen die Unkosten nicht mehr decken und drückten so auch (meistens mit Erfolg) die Saalmieten immer mehr nach unten. Der Volkshausverein kam in die roten Zahlen.

Volkshausverein Frankfurt-Sossenheim e.V.



Am 24. Juli 1964 trat der damalige Vorsitzende aus dem Verein aus. Zu seinem Nachfolger wurde der damalige Kassierer Werner Reinhardt gewählt. Er versuchte mit seinem Vorstand aus dem finanziellen Dilemma herauszukommen. Mittlerweile hatte die Bauaufsicht so viele Auflagen erteilt, dass wollte man diesen Nachkommen, ca. 60.000,- DM benötigte. Das war ein unmögliches Unterfangen und so musste man an eine Vermietung des Hauses denken. Als gar noch 65.000 DM für die Kanalisation aufzubringen waren, musste sich der Volkshausverein 1970 an die Frankfurter Saalbau Gesellschaft wenden, die das gesamte Gelände auf 20 Jahre für 700 DM Monatsmiete übernahm.

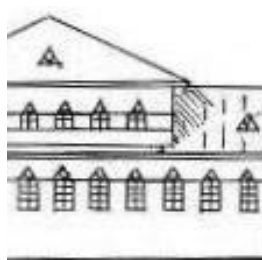
Als sich Sossenheim weiter entwickelte, wurde der Ruf nach einem neuen, zeitgemäßen Bürgerhaus laut. Die Stadt Frankfurt und der Volkshausverein kamen deshalb überein, hierzu das historische Volkshaus zu nutzen. Kernpunkte der Vereinbarung von Stadt und Verein waren: Das Volkshaus wird modernisiert, es wird ein Veranstaltungssaal mit Gaststätte und Tiefgarage angebaut. Die alte Vorderfassade des Volkshauses wird nach den ursprünglichen Plänen von 1924 wiederhergestellt. Es bleibt beim Namen Volkshaus Sossenheim und der Volkshausverein behält das Recht auf eigene Räume. Dafür nutzt die städtische Gesellschaft die Immobilie bis zum Jahr 2055 gegen einen geringen Erbpachtzins.

Am 22. Januar 1994 wurde das „Haus für höchste Ansprüche“, wie die Presse berichtete, vom Oberbürgermeister Andreas von Schoeler feierlich seiner Bestimmung übergeben. So bleibt das Volkshaus wie vor fast 100 Jahren der Treffpunkt der Vereine und kultureller Mittelpunkt unseres Stadtteils.

Der Volkshausverein hat heute, neben der Bewahrung dieses Erbes, den Schwerpunkt in der gesellschaftlichen Betreuung seiner Mitglieder. Monatlich trifft man sich in der „Babbelstubb“, im Skatclub werden regelmäßig die Karten gemischt und die Wandergruppe erkundet einmal monatlich die Umgebung.

Die regelmäßigen Feste, ob bayrischer Abend, Apfelwein- oder Weinfest erfreuen sich großer Beliebtheit. Ausflugsfahrten ergänzen das Angebot.

Zahlen & Fakten



Gründung:
1945

Vorsitzende des Vereins (soweit bekannt):

1945-1957 Willi Becker
1957-1964 Ludwig Loewe
1964-1974 Werner Reinhardt
1974-1979 Norbert Bauer
ab 1979 unbekannt